

schwerpunkte hinzuweisen. Das können IGeL-Leistungen wie Laserbehandlung oder reisemedizinische Beratung ebenso sein wie Zusatzqualifikationen (z.B. Sonographie) oder Leistungen aus den gelben Zusatzbudgets wie Schmerztherapie oder ähnliches.

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Eine Million Euro für Netzärzte

Die KV hat einen neuen Strukturvertrag mit der AOK für neun Praxisnetze in Schleswig-Holstein abgeschlossen. **8**

### Feste Preise für weitere OPs

Die KV Pfalz einigt sich mit den BKken und IKken auf Festpreise für sechs weitere ambulante Operationen. **8**

## MEDIZIN

### Coxib vor Op lindert Schmerzen



Rofecoxib wirkt besser gegen Schmerzen, wenn es vor statt nach einer Arthroskopie gegeben wird, berichtet Dr. Josef Zacher. **11**

### Leuchtende dendritische Zellen

Mit einem grün fluoreszierenden Protein können Forscher Interaktionen von lebenden Zellen beobachten. **12**

## WIRTSCHAFT

### Aus Abteilungen wird Herzklinik

Kardiologische und herzchirurgische Abteilungen des LBK Hamburg bilden jetzt ein Zentrum. **13**

## PANORAMA

### Der Konflikt der Schulversager

Eine Studie hat ergeben, daß Kinder, vor denen alle Institutionen kapitulieren, meist schwer traumatisiert sind. **16**

**Beilagenhinweis:** Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma MIP Pharma, Blieskastel, bei.

## ÄRZTE & ZEITUNG

### Leser-Service:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 61 77

### Redaktion:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 588 70

(061 02) 587 40

### Verlag:

Tel.: (061

Fax: (061

### Internet:

E-mail: in

Web: w

Paßwort:

**ZB MED**

**ZB MED**

PKV-Versicherten die Rückkehr in die GKV zu verbauen.

Dieser Vorschlag ist als Alternative zur von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt geplanten Anhebung der Pflichtversicherungsgrenze gedacht. Schmidt will den Wechsel von jungen, gut verdienenden Menschen in die PKV verhindern.

Gegen diesen Plan hatte die PKV bis vor Kurzem noch heftig protestiert. Nach der Wahlentscheidung legte der Verband dann gestern sein Alternativ-Modell vor. Danach soll die Versicherungsgrenze erhalten bleiben, aber das Prinzip „Einmal PKV – immer PKV“ gelten.

die PKV-Versicherten die Rückkehr in die GKV zu verbauen. Andererseits beträfe das GKV-Verbot auch diejenigen, die die PKV gerne halten möchte: Kinder von PKV-Versicherten, die beim Berufseinstieg in die GKV wechseln können.

Genauere Pläne zu ihrem Modell will die PKV in Kürze vorlegen. Soviel ist aber schon jetzt klar: Zumindest für die Behandlung von Patienten, die zu den schlechten Risiken zählen, will die PKV weniger zahlen. „Diesen Personenkreis kann man nicht im Luxustarif lassen“, so Dr. Volker Leienbach, Direktor des PKV-Verbandes. **Siehe Seiten 2 und 3**

## Fünf Ärzte im neuen Bundestag

**BERLIN (eb).** Nach Bekanntgabe des offiziellen Wahlergebnisses und der Durchsicht aller Listen hat sich herausgestellt, daß noch eine Ärztin den Sprung in den Bundestag geschafft hat. Dr. Eva Marlies Volkmer (SPD) aus Dresden löste über die Landesliste ihr Ticket nach Berlin. Die anderen Ärzte sind: Dr. Erika Ober (SPD), Dr. Wolfgang Wodarg (SPD), Dr. Hans Georg Faust (CDU) und Helge Braun (CDU). **Siehe auch Seite 7**

## Ein Arzt wird 100

Dr. Paul Schwoerers Stärke ist seine

**WAIBLINGEN (ug).** Dr. Paul Schwoerer, bis 1968 Chefarzt und Direktor des Kreiskrankenhauses Waiblingen, wird heute 100 Jahre alt. „Es geht mir körperlich gut“, sagt Schwoerer, der täglich die „Ärzte Zeitung“ liest. Das Entscheidende ist wohl seine unerschütterliche Zuversicht. Das stimmt über-



Dr. Paul Schwoerer.

## Grippe-Impfung bei Ältere

Todesrate durch Influenza-Komplikationen um 70 Prozent reduziert

**BERLIN (ikr).** Es lohnt sich offenbar, ältere Menschen, vor allem solche mit chronischen Erkrankungen, etwa der Lunge oder des Herzens, gegen Influenza zu impfen: Die Todesrate durch Grippe-Komplikationen ist bei Geimpften um 70 Prozent geringer als bei Nicht-Geimpften.

Das läßt sich aus einer Untersuchung des Robert-Koch-Institutes (RKI) ableiten (Epidemiologische Bulletin, 38, 2002, 323). Das RKI hat die Daten von 54 Bewohnern eines Altenheims analysiert, in

dem es im Frühjahr dieses Jahres zu einem Influenza-Ausbruch gekommen war. Innerhalb von etwa zwei Wochen starben acht Bewohner an den Komplikationen einer Influenza. Das sind 15 Prozent.

Allerdings: Nur 17 der 54 Heimbewohner, also 32 Prozent, waren für die Saison 2001/2002 gegen Influenza geimpft worden. Einer (sechs Prozent) der Geimpften, aber sieben (19 Prozent) der 37 nicht-geimpften Patienten starben während des Krankheitsausbruchs. Das bedeutet nach den Berechnungen des RKI eine relative

Reduktion der Todesrate um 70 Prozent.

Diese Ergebnisse bestätigten die STIKO, die für die Impfung von Personen mit chronischen Grunderkrankungen, insbesondere von Lungenkrankungen, eine Grippeimpfung empfiehlt.

Weitere Informationen unter

